

Defilees

Autor(en): **Kurz**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Der Fourier : offizielles Organ des Schweizerischen Fourier-Verbandes und des Verbandes Schweizerischer Fouriergehilfen**

Band (Jahr): **54 (1981)**

Heft 5

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-518842>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Defilees

Wieder einmal hat ein alle Erwartungen überschreitender Publikumsaufmarsch zu den beiden Defilees des Feld Armee Korps 2 vom 27. März die Unkenrufe über angebliche Militärmüdigkeit, Armeeverdrossenheit und gar Wehrverneinung in unserem Land Lügen gestraft. In Luzern umsäumten 100 000 begeisterte Schweizer aller Altersstufen und beiderlei Geschlechts die Defilierstrecke, und in Solothurn war mit 50 000 Zuschauern ungefähr das Zehnfache der erwarteten Besucher zugegen, so dass sowohl der zivile als auch der militärische Verkehr im überraschenden Grossandrang buchstäblich «ersoffen» ist. Der Publikumszudrang war besonders in Solothurn deshalb so eindrucklich, weil ihm eine — vor allem auch aus Frauenkreisen geführte — sehr aggressive Gegenpropaganda vorausgegangen war, die mit allen Mitteln die Gespenster der «Militarisierung des Volkes» und der «Schädigung des Friedensdenkens» zu beschwören suchte. Das Interesse des Volkes an seiner Armee, und die Begeisterung, die von den defilierenden Truppen ausgelöst wurde, haben einmal mehr deutlich gemacht, dass unsere Armee kein aus unschweizerischen Gedanken herausgewachsener Fremdkörper ist, sondern heute noch tief im Empfinden unseres Volkes verankert ist. Neben den direkten Defileebesuchern, die sich an Ort und Stelle begeben haben, hat eine wesentlich grössere Zahl von Interessierten das Defilee am Fernsehschirm verfolgt. Nicht nur aus Freude am militärischen Schauspiel, sondern im klaren Wissen um die heutige Bedeutung einer wohl vorbereiteten Landesverteidigung für unser Land, ist das Volk zu diesen Truppenvorbeimärschen geströmt, um wieder einmal die vielfach «unsichtbar» gewordene Armee zu sehen. Von einem «Festtag der Armee» schrieb die Presse, die vom Publikumsaufmarsch nicht weniger beeindruckt war als von der Armee selber.

Der Begriff des Defilees ist im schweizerischen Militärsprachgebrauch entstanden. In unserem Wortsinn wird er in den wenigsten Militärwörterbüchern beschrieben und auch die grossen Lexika wissen darüber kaum etwas näheres. Einzig im Universal-Lexikon der NSB findet sich darüber der vielsagende Satz, dass der Begriff Defilee «die schweizerische Bezeichnung für Truppenvorbeimarsch» bedeute. Damit ist der Kern der Sache getroffen: unter einem Defilee verstehen wir die schweizerische Form der Militärparade, die in der Gestalt eines Vorbeimarsches der defilierenden Truppe vor ihrem Kommandanten (Inspektor) und vor einer meist zahlreich hinzugeströmten zivilen Zuschauermenge abläuft. Das schweizerische Defilee ist somit die vereinfachte «helvetisierte» Form der grossen Militärparaden, wie sie die Weltmächte alljährlich an ihren Nationalfeiertagen, oder bei sonstigen Anlässen auf dem Roten Platz oder in den Champs Elysées durchführen. Die heutige Form des Defilees dürfte im Ersten Weltkrieg entstanden sein. Zwar bestand schon vorher der Brauch, dass nach Abschluss grosser Manöver oder ähnlicher Anlässe die teilnehmende Truppe vor ihren Kommandanten vorbeimarschierte um zu dokumentieren, dass sie trotz der überstandenen Strapazen noch gute Haltung zu wahren wisse. Zur eigenlichen «Paradehandlung» im schweizerischen Sinn wurde das Defilee aber erst im Ersten Weltkrieg ausgestattet, im Bestreben, der Rückkehr der Truppe aus dem — meist eher monotonen — Grenzdienst etwas Farbe zu geben. Mit diesen meist gut vorbereiteten Anlässen sollte auch eine Art Bindeglied zwischen Armee und Bevölkerung hergestellt werden, was im Verlaufe der Kriegsjahre immer notwendiger wurde. Aus ähnlichen Überlegungen wurden diese

Veranstaltungen auch in der Zwischenkriegszeit beibehalten, wo sie angesichts der geringen Wehrbegeisterung besondere Aufgaben zu erfüllen hatten. Unvergesslich sind auch die grossen Defilees des Zweiten Weltkriegs. Nach 1945 wurden neben einer grösseren Zahl kleinerer Defilees vor allem die grossen Korpsdefilees von Solothurn Selzach (1953), Payerne (1959), Dübendorf (1963) sowie das Defilee der Flieger- und Flabtruppen von Emmen (1972) durchgeführt, die alle eine ausserordentlich grosse Menge von Schaulustigen anlockten.

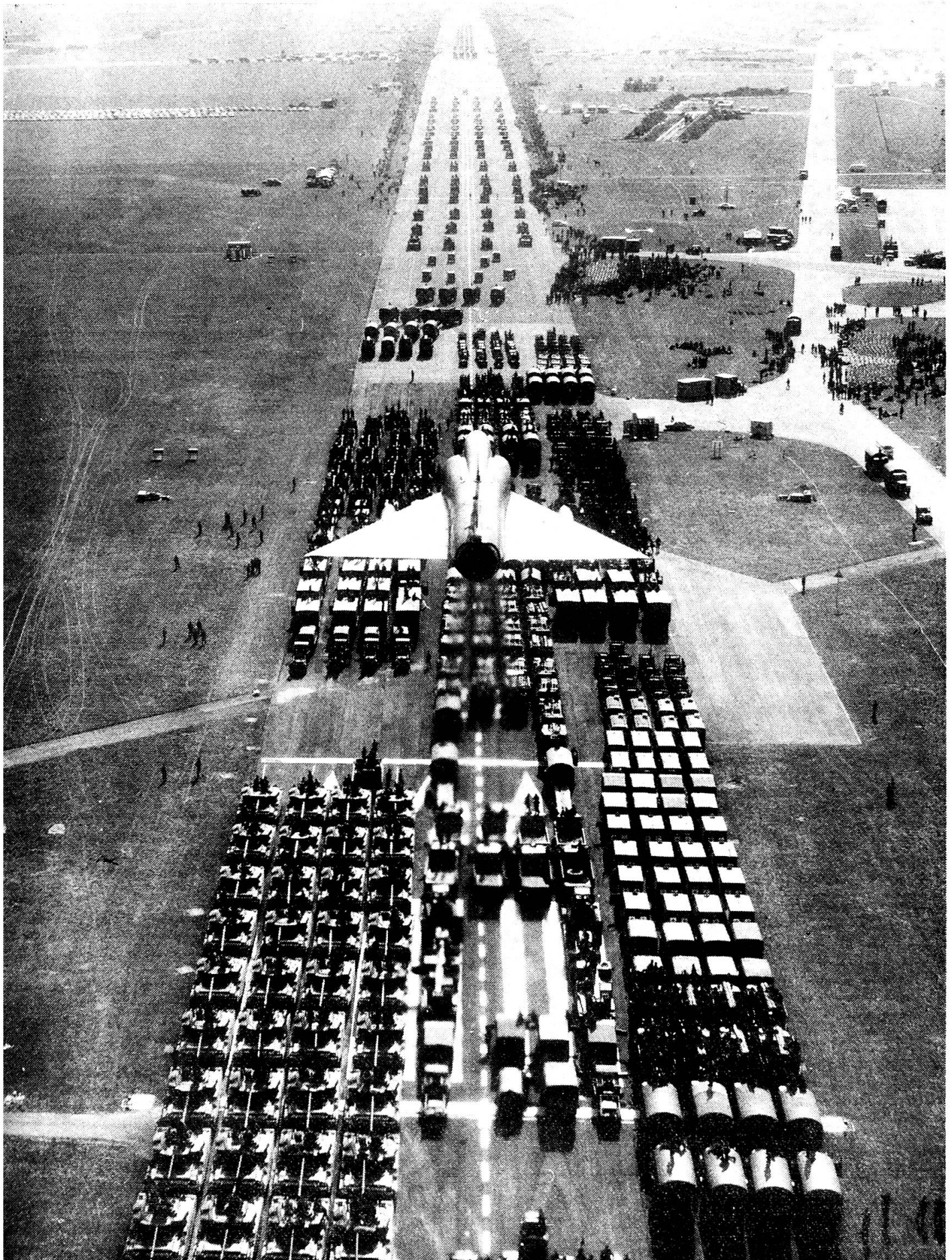
In einer Antwort auf eine kritisch gehaltene kleine Anfrage aus dem Nationalrat, die im Frühjahr 1959 erteilt wurde, gibt der Bundesrat eine Art «authentische Interpretation» dessen, was er unter einem Defilee versteht und was er damit erreichen möchte. Darin heisst es u. a.:

«Die Anstrengungen, welche die Präsentierung der Truppe am gewollten Ort, zur bestimmten Zeit und in einer tadellosen Haltung von den Kommandanten, den Stäben, den Unteroffizieren und dem Mann im Glied verlangt, sind noch heute ein Mittel militärischer Erziehung. Ihre Bewältigung ist immer noch ein Gradmesser für den Ausbildungsstand und den Einsatz von Kader und Mannschaften.

Aber auch Überlegungen anderer Art rechtfertigen militärische Defilees. So vor allem der Umstand, dass sie bei der Bevölkerung ein freudiges Echo finden und vielen Tausenden Gelegenheit geben, etwas von unserer Armee zu sehen. Es darf daran erinnert werden, dass dem letzten grossen Defilee (es wird hier auf das Defilee des 3. Armeekorps vom Herbst 1953 bei Solothurn angespielt) rund 150 000 Zuschauer beiwohnten. Ebenso viele dürften durch die Presse, Radio, Film usw. erfasst worden sein. Heutzutage, wo die militärische Ausbildung und die Übungen vorwiegend in aufgelösten, möglichst unsichtbaren Formen vor sich gehen, ist ein gelegentlich geschlossenes, einheitliches und weithin sichtbares Auftreten um so erwünschter. Die grossen Defilees fanden deshalb einen immer stärkeren Widerhall und gestalteten sich zu machtvollen Demonstrationen der Verbundenheit von Volk und Armee. Der Bundesrat hofft zuversichtlich, dass dies auch in Zukunft der Fall sein wird.»

Diese zeitlose Antwort des Bundesrats sagt alles wesentliche über Sinn und Bedeutung des militärischen Defilees. Tatsächlich besteht, neben ihrem erzieherischen Wert für die Truppe, die wohl wichtigste Aufgabe der Truppendefilees darin, unserer Bevölkerung ihre Armee zu zeigen. Bei den heutigen Ausbildungs- und Gefechtsmethoden besteht für die Zivilbevölkerung immer weniger Gelegenheit, die Truppe an der Arbeit zu sehen. Die Defilees sollen dafür einen gewissen Ersatz schaffen; sie sollen aber nicht nur die Truppe selbst, sondern ebenso sehr auch ihr kostspieliges Material zeigen und damit dartun, wie die Wehrausgaben unseres Landes praktisch verwendet werden. Diese Veranstaltungen sind sowohl für die teilnehmende Truppe als auch für die zuschauende Bevölkerung eine Art Kundgebung für die Wehrbereitschaft von Volk und Armee, an der möglichst breite Kreise unserer Bevölkerung teilnehmen sollen.

Die Formvorschriften für die Durchführung von Defilees, die früher im Dienstreglement enthalten waren, sind heute im Reglement Grundschulung niedergelegt (Ziff. 57 und 61 – 63). Um in der ganzen Armee Einheitlichkeit sicherzustellen, sind Detailvorschriften über den Standort der Fahne beim Defilieren, über das Defilieren einer Einheit im Harst und mehrerer Einheiten, über die Besonderheiten der verschiedenen



Defilee F Div 8, Emmen — Aufnahme: Militärflugdienst

Truppengattungen sowie über den aus Motorfahrzeugen gewährten Gruss erlassen worden. Alle über diese technischen Einzelheiten hinausgehenden Anordnungen für die Durchführung von Defilees werden von den zuständigen Kommandanten je nach den Verhältnissen von Fall zu Fall in der Form eines besondern Befehls getroffen. Aus Gründen der Zeitökonomie, aber auch aus Kostengründen wird dabei allerdings eine gewisse Zurückhaltung geübt. In der Regel handelt es sich um Truppenvorbeimärsche von Regimentsgruppen, die bei ihrer Rückkehr von den Wiederholungskursstandorten auf die Demobilmachungsplätze, den «Einmarsch in die Garnison» in eine feierliche Form kleiden. Wesentlich seltener als die Vorbeimärsche von verstärkten Regimentern sind solche ganzer Heereseinheiten, während Defilees im Rahmen der Armeekorps ausgesprochene Sonderveranstaltungen sind, mit deren Durchführung aus Gründen der Oekonomie grosse Zurückhaltung geübt wird. Die Oekonomie ist hier zu verstehen als Zeitökonomie, indem alle verfügbare Zeit für die Ausbildung verwendet wird, aber auch als Finanzökonomie, denn jedes Defilee verursacht unvermeidlicherweise gewisse Kosten.

Die grossen Menschenmassen, die selbst kleine Defilees immer wieder in Bewegung zu setzen vermögen, zeigen, dass unser Volk ein ausgesprochenes Bedürfnis hat, seine Armee zu sehen. Diesem Bedürfnis muss die Armee, auch wenn es für sie bisweilen erschwerend ist, entgegenkommen. Denn im Gefühl der Zusammengehörigkeit zwischen Armee und Volk, die in solchen Anlässen immer wieder deutlich wird, liegen Werte, auf die wir heute weniger als je verzichten können.

Kurz

EMD - Informationen

404 847 Armeeingehörige leisten 12,4 Millionen Tage Dienst

Im Jahr 1980 leisteten 404 847 (1979: 410 325) Wehrmänner und FHD aller Grade durchschnittlich 31 (30) Tage Militärdienst. In Schulen, Wiederholungs-, Ergänzungs- und Landsturmkursen wurden 12 408 384 (12 487 247) Dienstage gezählt.

Mehr Fahrvergünstigungen für die Rekruten

Um die Benützung der öffentlichen Verkehrsmittel attraktiver zu machen, führt das Militärdepartement in den Sommerrekrutenschulen des laufenden Jahres einen Versuch mit einem Einheitstarif für Urlaubsfahrten mit öffentlichen Transportmitteln durch.

Wie der Bundesrat in seiner Antwort auf eine Einfache Anfrage aus dem Nationalrat schreibt, werden den Angehörigen der betreffenden Schulen an fünf Wochenenden Fahrkarten zum Einheitstarif von fünf Franken angeboten. Wie bisher erhalten sie überdies zwei Gutscheine für kostenlose Militärtransporte.

354 Dienstverweigerer im Jahr 1980

Im Jahr 1980 hatten sich 354 (1979: 340; 1978: 391) Dienstverweigerer vor Gericht zu verantworten. Von ihnen handelten 182 (161) aus religiösen oder ethischen Gründen; 20 (24) führten politische Motive an. Die übrigen 152 (155) Wehrpflichtigen verweigerten aus Angst vor Unterordnung, Furcht vor Anstrengungen und Gefahren und ähnlichen Gründen ihren Militärdienst.